

Im
Schwarzwald |
Uncollected Poems
1906–1911

Rilke

Blätter der Rilke-Gesellschaft

31 | 2012

Wallstein

BLÄTTER DER RILKE-GESELLSCHAFT

BLÄTTER DER RILKE-GESELLSCHAFT

Band 31 (2012)

Im Schwarzwald
Uncollected Poems 1906–1911

Im Auftrag der Rilke-Gesellschaft
herausgegeben von
Erich Unglaub und Jörg Paulus



WALLSTEIN VERLAG

Zuschriften an die Redaktion:

PD Dr. Jörg Paulus
Technische Universität Braunschweig
Institut für Germanistik
Bienroder Weg 80
38106 Braunschweig
E-Mail: j.paulus@tu-bs.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2012
www.wallstein-verlag.de
Vom Verlag gesetzt aus der Stempel Garamond
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen
ISBN 978-3-8353-1137-4



Prof. Dr. Joachim W. Storck (Bad Boll, 2007)
Foto: August Stabl

Prof. Dr. Joachim W. Storck, Ehrenmitglied der internationalen Rilke-Gesellschaft, langjähriger Vizepräsident, einer der großen und ausdauernden Rilke-Forscher, Herausgeber, Kommentator, Interpret und Lehrer, ist am 26. Mai 2011 im Alter von 88 Jahren gestorben. Wie er zu sehen ist auf dem Foto, das ihn zeigt während seines Vortrags auf der Rilke-Tagung im September 2007 in Bad Boll, so haben wir ihn gekannt bis zuletzt, begeistert und mitreißend, in den Gegenstand vertieft. Der im Folgenden abgedruckte Nachruf wurde auf der Gedenkfeier in der Einsegnungshalle des Freiburger Hauptfriedhofs am 3. Juni vorgetragen.

Erinnerung an Joachim W. Storck

Die Tatsache des Todes von Joachim W. Storck hinzunehmen, fällt so schwer, dass man in Erinnerungen ausweicht, sich lieber Vergangenes ins Gedächtnis ruft als bei der Tatsache zu verweilen, auf die man nicht vorbereitet war, die einfach da ist, andauert und die man leugnen möchte, verneinen, weil man nur dasteht, voller Auflehnung und – »trüb erstaunt«.

Da erinnert man sich lieber an das wunderbare Lachen, mit dem Joachim Storck das Widersprüchliche versöhnend aufnahm oder an das stockende Anlaufnehmen, mit dem er selbst zum Widerspruch ansetzte. Man schlägt einen seiner zahlreichen Artikel auf, blättert in einer seiner Ausgaben, einer Dokumentation wie der zur hundertjährigen Wiederkehr von Rilkes Geburtstag oder in einem seiner Kommentare. Man wird sein Gedächtnis bewundern, das ihm Namen, Lebensgeschichten, Orte und Landschaften, Begebenheiten bereit hielt bei Gelegenheit, ihn begabt hat für Übersicht und Zusammenschau und zugleich für die vermittelnde Darstellung und die lebendige Präsentation.

Beständig, arbeitsstark, dauerhaft und treu förderte Joachim W. Storck die Wahrnehmung, die kreative Wahrnehmung dessen, worauf er sich als Forscher eingelassen hatte. Musterbeispiel ist sein Studium und seine Vermittlung von Leben und Werk Rainer Maria Rilkes, ein Schwerpunkt seiner Ambitionen als Forscher und Lehrer. Seit seiner Doktorarbeit über die Rilkesche Korrespondenz Anfang der 50er Jahre bis zu seinem Vortrag in Bad Rippoldsau vergangenes Jahr, ein Leben lang, hat er sich in die poetische Welt des Dichters Rilke vertieft und, wie es seine Art war, sich zugleich um die Leser bemüht, geworben um die Menschen, die den Dichter lesen und verstehen wollten. Es ging ihm nie nur um die Sache, er war immer auch an der Kommunikation interessiert, bemüht um das menschliche Miteinander, um den Austausch, um das Gespräch. Die Dichtung war ihm immer ein Medium der Welt- und Selbsterfahrung und zugleich der zwischenmenschlichen Verständigung. Darum wurde er auch ganz früh Mitglied der Rilke-Gesellschaft. 22 Jahre lang war Joachim Storck Vizepräsident der Gesellschaft, deren Ziele mitgestaltend und fördernd, die Erforschung des Werkes und den Dialog mit dem Publikum. Von 1973 bis 1995, das sind mehr als zwanzig Jahre, war er mit verantwortlich für die Praxis des gesellschaftlichen Alltags, die Betreuung der Mitglieder, die wissenschaftliche Orientierung, die Gestaltung der *Blätter der Rilke-Gesellschaft*, die Tagungen der Rilke-Gesellschaft. Im vierten Band der *Blätter* (1976) er-

schien Joachim Storcks umfangreicher Aufsatz über *Rilke und Heidegger* und in der folgenden Ausgabe schon ist Joachim Storcks Name in der Liste der »ständigen Mitarbeiter« zu finden.

Zu Recht wurde er vor ein paar Jahren auf der Rilke-Tagung in Dresden zum Ehrenmitglied der Rilke-Gesellschaft ernannt. Er hat sich um die Rilke-Gesellschaft verdient gemacht, um die Menschen nicht weniger als um die Forschung. Einsatzbereit und mit Hingabe war er immer da, wenn er gebraucht wurde. Ich kann mich nicht erinnern an eine Tagung ohne einen Beitrag Joachim W. Storcks. Ich denke an die bis in die heutige Zeit strahlende Tagung in Linz 1983, die Joachim initiiert hatte als Vizepräsident, initiiert und organisiert, und deren Ergebnisse er in dem Sammelband *Rilke und Österreich* allgemein zugänglich machte. Nicht ohne Rührung denke ich an die Tagungen in Paris 1991 und 2009. Paris 1991 wurde zu einem Fest schließlich, das in der österreichischen Botschaft seinen Höhepunkt fand. Es war ein sonniger Septembertag und es folgte eine gute Zeit, für die ich dankbar bin und dankbar bleibe. Die Tagung in Paris 2009 eröffnete Joachim Storck mit dem Vortrag *Frankreich und die ›Latinität‹ in Rilkes Geschichtsbild*, in dem er mit der ihm eigenen Emphase Rilkes europäisch-versöhnende Haltung nicht nur beschrieb, sondern froh und zustimmend, ja preisend verkündete.

Immer und in allem, was er gesagt und geschrieben hat, war Joachim festlich anwesend, freudig, bewundernd, sich einlassend in die Botschaft des Dichters, werbend auch. Genau in dieser teilnehmenden und verklärenden Sicht bleibe er uns erhalten und darin mag er uns immer gegenwärtig sein.

Man möchte am Grabe Joachim W. Storcks alle Zweifel und allen Kleinmut aufgeben und gläubig werden. Man möchte an die Überlebenskraft seiner Begeisterung für das Schöne glauben und glauben an die fortdauernde Gültigkeit alles dessen, was er gesagt und geschrieben hat, glauben wie an ein »monumentum aere perennius«.

Lieber Joachim, möchte ich Dir zurufen, bleib uns über die »vielen Fernen« erhalten als »stiller Freund« und lass es uns fühlen, wann immer wir etwas von Dir lesen oder an Dich denken. Wir müssen Dich nicht bitten, wir sind uns Deines Segens gewiss. Können uns Deines Segens dankbar gewiss sein.

*August Stahl (Präsident der internationalen Rilke-Gesellschaft,
langjähriger Weggefährte und Freund Joachim W. Storcks)*